

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 18 (1904)**

66 (18.3.1904)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-393075](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-393075)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Neumond und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Voranschuldung für ein Quartal einschließlich 70 Pfg., bei Gelddrückung 60 Pfg.; durch den Postweg vierteljährlich 2,25 Mk., für zwei Quartale 1,50 Mk., monatlich 75 Pfg. einschließlich Postgebühren.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Inserate werden die fünfgepaltenen Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. — Insetats für die laufende Nummer müssen spätestens bis vormittags 11 Uhr in der Expedition abgegeben sein; größere Inserate und solche mit kleinerem Satz werden früher erbeten.

Redaktion und Haupt-Expedition in Bant, Neue Wilhelmshöfener Straße 52. — Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven.

Filial-Expeditionen und Annahmestellen: Bant: G. Buddenbergs Buchhandlung, Teitelstr.; Deppen: G. Sadewasser, Wöhrstr.; Jever: J. Hinrichs, Wändelmar 61; Warel: G. Wege, Schüttingstr.; Oldenburg: G. Heilmann, Reiterstr.; Zoldehausen: R. Döring, Weiden; Rugelshausen: R. Heise, Am Kanal; Welle a. d. W.: R. Eggemann; Wargen: R. Meyer, Kückstr. 44; Bressen (Ostf.): Gombom. Georg Kriano; Babel (Hann.): S. Hedmann; Egerdorf (Ostf.): J. Hinrichs, Reiterstr. 8; Stabe: W. Ruhmann, Rindhofstr. 41; Brunsbüttel a. Stabe: G. m. Reitz, Oberfeld (Bisfen); Gont. Bremer.

18. Jahrgang.

Bant, Freitag den 18. März 1904.

Nr. 66.

## Erstes Blatt.

### Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Bant, 17. März.

Der Reichstag führte gestern die Beratung des Militärhaushalts zu Ende. Beim Kapitel: „Technische Institute der Artillerie“ brachte Genosse Jubel die Zustände in den Militärversitäten von Spandau Erfurt und Hanau zur Sprache. Er kritisierte die Arbeiterentlassungen, die niedrigen Löhne und mit besonderem Nachdruck den Verlust, die Spandauer Arbeiter im Sinne der Regierungspolitik zu beeinflussen. An Stelle des Kriegsministers, der seit gestern die Vertretung seines Staats seinen Kommissaren überläßt, erwiderte Generalmajor v. Arnim und versprach eine Untersuchung der von Jubel namhaft gemachten einzelnen Fälle vornehmen zu lassen. Er gab dabei zu, daß die Spandauer Arbeiter zum unangenehmen Genuß der famolen Reden des Reichsanfängers gegen die Sozialdemokratie verwendet worden sind. Das Aufreten des schlichten Mannes aus der Werkstatt, des Abg. Pauli-Potobam führte zu einem scharfen Zusammenstoß zwischen unseren Parteigenossen und ihm. Herr Pauli behauptete die Treue; unsere Parteiführer nachgesehen, daß sie nur für die Arbeiter eintreten, um von den Arbeitertrösten zu leben. Die gebührende Antwort wurde ihm vom Genossen S. in gerader Zurecht. Weiter an dem Unschönen verteilte Herr Pauli auch die ihm von dem Reichler Stroßel zugestimmene Behauptung, daß unter Genosse W. Art von jedem seiner Wähler 5 Pfg. pro Woche erhalte und damit eine Wohlgenahme von 200 Mk. habe. Genosse Herberth stellte fest, daß es sich natürlich um eine ideologische Angelegenheit handelt. Aber mit solchen Mitteln wird besonders in der Provinz gegen uns gearbeitet. Die großen Debatten bieten wenig Interesse. Eine große Rolle spielte noch die Reiter Wasserleitungsfrage, die von dem Zentrumsabgeordneten Gröber angeht wurde. Neues kam aber dabei nicht zu Tage. — Nach Erledigung des Militärhaushalts wurden Wahlprüfungen vorgenommen. Im allgemeinen wurden die Kom-

missionsanträge ohne wesentliche Debatte angenommen. Nur bei der Wahl unseres Genossen Buchwald, bei dem die Kommission aus ganz hinfalligen Gründen Ungültigkeit beantragt, entspann sich eine lange Debatte, in der Abg. von Gerlach (FpG.) und Genosse Fischer für Gültigkeit eintraten. Dieser spricht bei Abgang des Berichtes weiter.

Die Budgetkommission des Reichstags hat am Mittwoch den Etat für Deutsch-Ostafrika und für Togo erledigt. Auf Antrag des Abg. Richter wurde von einer Beratung des Etats für Deutsch-Südwestafrika abgesehen, da durch die trügerischen Ereignisse die unter ganz anderen Verhältnissen aufgestellten Forderungen über den Haufen geworfen worden seien. Die Kommission beschloß, beim Plenum zu beantragen, daß ihr der ganze Etat für Deutsch-Südwestafrika nebst Nachträgen überlesen werde.

Die Wahlprüfungskommission des Reichstags hat die Wahl des konservativen Abg. Tröschler, der bei den letzten Reichstagswahlen den national-liberalen Abg. Böling in Schwerin-Bismar verdrängt hat, zu beanstanden beschloßen, weil die Aufhebung der Wahllisten nicht genügend beachtet war.

Im preussischen Abgeordnetenhaus entwickelte sich gestern eine kleine Kulturdebatte wegen Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes. Der Nationalliberale Hadenberg leitete die Diskussion der Beratung des Kultus-Etats ein. Das Zentrum sagte nicht, Graf Bälou betonte, daß von einer Politik schädlicher Nachgiebigkeit dem Zentrum gegenüber, von einem Rückabstand die Rede sein könne. Die Aufhebung des § 2 sei eine Förderung des Liberalismus gewesen. Die Regierungen seien nach wie vor der Ansicht, daß eine Wiederzulassung der Niederlassungen der Jesuiten nicht angängig sei, das Jesuitengesetz werde nicht aufgehoben werden. Die Zustimmung des Bundesrats zur Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes wurde ohne das Aufreten des Bischofs Korum in Trier schon früher erfolgt; er habe sie wie Herr v. Bennigsen für eine Förderung der Zweckmäßigkeit und Billigkeit gehalten. Er sehe es als seine Pflicht an, dafür zu sorgen, daß die Gewissensfreiheit in keiner Weise bedroht werde. Aber der Rauf dürfte nicht in einer Weise geführt werden,

daß dadurch die Empfindungen anderer verletzt würden. Auch Fürst Bismarck sei für die Beilegung des Kulturkampfes, die sein größtes Verdienst sei, angegriffen worden. Es sei nicht klug, in einer Zeit, wo gegenüber der sozialdemokratischen Gefahr die Geschlossenheit aller nationalen Parteien geboten sei, die konfessionellen Gegensätze zwischen den bürgerlichen Parteien zu verschärfen. Was uns trenne, müsse aus dem Wege geräumt werden, wenn es auch dabei nicht ohne Opfer und Rechtshaberei abgehe. Nachdem dann der Minister Studt noch kurz die Aufhebung des Verbots der marianischen Kongregationen gerechtfertigt und nachdem auch Abg. Graf Wolke über die Erregung gesprochen, die gerade dieser Schritt hervorgerufen habe, wurde die Weiterberatung vertagt.

Errichtung allgemeiner öffentlicher Arbeitsnachweise. Der Reichstagler hat dem Verbands deutscher Arbeitsnachweise eine Beihilfe zukommen lassen zu dem ausgesprochenen Zwecke, die Errichtung von allgemeinen öffentlichen Arbeitsnachweisen in ganz Deutschland zu befördern. Infolgedessen hat sich der Verband an verschiedene Gemeindeverwaltungen mit der Bitte gerichtet, die Errichtung einer allgemeinen öffentlichen Arbeitsnachweise in Erwägung zu ziehen.

Oesterreich-Ungarn. Die tschechische Obstruktion im österreichischen Abgeordnetenhaus nimmt weiter ihren Fortgang. In der gestrigen Sitzung des Hauses dauerte die Verlesung des Eintrages sowie die namentliche Abstimmung über die Petitionen bis gegen 4 Uhr. Hierauf wurde die Mißbilligungsangelegenheit Sola-Wolf verhandelt. Nach längerer Debatte, bei der es während einer Rede des Abgeordneten Grafen Strenberg, des neugewählten tschechischen Abgeordneten für Königgrätz, zwischen diesem und dem Abgeordneten Wolf zu heftigen persönlichen Auseinandersetzungen kam, wurde der Antrag des Ausschusses angenommen, gegen Wolf die Mißbilligung auszusprechen. Hierauf erfolgte die Fortsetzung der Verhandlung über den Tringillungsantrag Kratochwill. Nach einer längeren Rede des Abgeordneten Choc in tschechischer Sprache wurde die Sitzung geschlossen. Nach weiteren Reden aus Wien soll der Bohlenfeld einig bemüht sein, die Tschechen zum

Einstellen der Obstruktion zu bewegen. Diese Bemühungen sollen einen so günstigen Verlauf nehmen, daß man zu einer Verständigung zu gelangen hoffe. Bei der Erörterung, die die tschechischen Abgeordneten gerade in der letzten Zeit an dem Tag geleigt haben, scheint uns wenig Aussicht auf Erfüllung dieser Hoffnung vorhanden zu sein.

Spanien. Der deutsche Kaiser ist am Dienstag nachmittag in Vigo eingetroffen. Den Besuch des Königs von Spanien an Bord des Kreuzers „Friedrich Karl“ erwiderte der Kaiser durch einen Gegenbesuch auf der Nacht „Stralaba“.

### Der Aufstand in den afrikanischen Kolonien.

Die „N. N. Z.“ meldet: In Berlin werden demnächst folgende Verstärkungsstruppen für die Schutztruppe in Südwestafrika zusammengestellt: Am 24. März der erste Transport von 400 Mann einschließlich der Unteroffiziere, am 29. März der zweite Transport von 250 Mann und am 6. April der dritte Transport von 400 Mann. Die Abfahrt erfolgt am gleichen Tage abends nach Hamburg. Oberleutnant Eggers mit 90 Reitern fand den Abschnitt zwischen Epflura und dem Obelstuf in den Hereros verlassen. Da starke Anzeichen vorhanden sind, daß die Hereros sich in den Onjatibergen sammeln, marschiert morgen und übermorgen das Detachement Gajenapp in zwei Kolonnen dorthin ab. Es dürfte am 15. d. M. auf der Linie Cofura—Ektaja stehen. In Cifurua, halbwegs dorthin, wird eine größere Hererosabteilung vermutet.

### Der russisch-japanische Krieg.

Wie die „M. N. N.“ berichten, ist zur Teilnahme an dem russisch-japanischen Kriege seitens des Generalstabes der baltischen Armee der Major vom Generalstab des 1. Armeekorps, von Setten, beordert. Er wird den Operationen der japanischen Armee in deren Hauptquartier beizuhelfen. Kaiser Nikolaus empfing den Oberleutnant Vandenien und den Major Arh. v. Zeman vor

### Aus den Würtzlingen des Jahres 1848.

Professor Wilhelm Enden in diesen berichten in der vorjährigen Oktober-Nummer von Würtzlingen v. Kallings Monatsheften über die Flucht des Prinzen von Preußen in den Würtzlingen des Jahres 1848 auf Grund der Darstellungen von Augenzeugen: Von dem Aufenthalt auf der Pfaueninsel am 22. März hat die Tochter des damaligen Hofgärtners Hintemann, Frau Ida Beerend, erzählt. Sie erwachte morgens gegen 3 Uhr von dem Geräusch fallender Blätter und hörte, wie ihre Schwester, die neben ihr schlief, sagte: „Ich kann ja nicht öffnen, ich bin noch nicht angezogen.“ „Es gilt ein Menschenleben zu retten“, sagte eine Stimme durch die Scheiböffnung. Das Mädchen sprang schnell auf, öffnete die Haustür und sah die Prinzessin von Preußen vor sich. Ihr Vater stand neben ihr, und auf den Kuss: „Admliche Hebel!“ streckte die Prinzessin ihnen beide Hände entgegen und sagte: „Hintemann, ich bringe das Teufel, was ich behalte! Ist der Prinz von Preußen sicher in Ihrem Hause?“ Der Angeredete versicherte, daß er sein Leben für den Prinzen liehe, und beide gingen zur Bandungsbrücke, an der eine Schallpfe blief. Der Prinz war in einen grauen Tuchmantel gehüllt und betrat gleich darauf mit seiner Begleitung das Haus. Auf der Pfaueninsel wurde alles militärisch geordnet. Nur auf ein Kojungsmittel und wenn ein Aufwundlung eine Karte vorgelegt, auf der

der Name „Herr v. Delrids“ stand, war der Weg zum Prinzen frei. Der folgende 22. März war wohl der traurigste Geburtstag des Prinzen von Preußen, den er je erlebt. Der Prinz Friedrich Wilhelm und Prinzessin Luise waren gekommen. Im Wohnzimmer bot sich ein trauriges Bild. Die Prinzessin sah weinend auf dem Sopha; der Prinz Friedrich Wilhelm stand gegen den runden Tisch gelehnt, den Kopf auf den Arm gestützt. Prinz Karl kam zu Fuß von Schloss Gienelde in einem unglaublich schäßigen Kostüm; er traf zuerst die Tochter des Hofgärtners und sagte zu ihr: „Ich habe großen Hunger; können Sie mit etwas zu essen geben, Ida?“ Unter den Besuchern befand sich auch Ernst Curtius, der damalige Erzieher des Prinzen Friedrich Wilhelm. Noch am Abend seines Geburtstages trat der Prinz die Reise nach England an. Kammerdiener Frau padte einige Ehepartie zusammen, lehnte aber selbst das Ritzen eines Weilers ab, da der Prinz befohlen hätte, feinerlei Waffen mitzuführen. Die Reise ging zunächst im Wagen des Hofgärtners bis Rauhen und dann auf der Landstraße von Pötelberg nach Warnow und über Grabow und Ludwigsloß nach Hamburg. Mehrmals schwebte der Prinz unterwegs in Gefahr. Während er am Morgen des 23. März in Pötelberg am Parkimor Tor bei dem Galtwirt Liebe abgelenkt war, wurde auf einer Reiterstraße die Aufschrift „Prinz von Preußen“ bemerkt; der Entdecker, ein Baumeister, machte diese Entdeckung mit großem Geschrei bekannt und die Rinde jagte wie ein Lauffeuer durch die Stadt. In einem Augenblicke war der Wagen des Prinzen der Mittelpunkt einer

lärmenden Menschenmenge, aus deren Mitte man die Stimme eines Barbiers heraushörte und Neben vernahm, wie: „Das ist der Prinz von Preußen! Er hat in Berlin mit Karätschen auf das Volk geschrien lassen. Laute sind gemordet. Er will uns die Kuffen über den Hals bringen. Die Russen stehen schon vor Berlin. Man muß ihn totschiagen!“ Der Kammerdiener hörte diese Rufe und wußte, daß schleunige Flucht geboten war. Der Prinz beschloß, mit dem Diener zu Fuß nach der Grenze vorzugehen und dort den Major Delrids mit dem Wagen zu erwarten. In den grauen Tuchmantel gehüllt, die einfache Reismütze auf dem Haupte und ein schwarz-weiß gestreiftes Tuch um den Hals — so schritt der Prinz unerkannt vorüber an der Volksmenge, die sein Auge von der Reiterstraße mit der Aufschrift „Prinz von Preußen“ vernahm. In einiger Entfernung folgte der Diener Karl seinem Herrn nach. Auf einem Feldwege kamen sie zu dem Prediger Behrens in dem Dorfe Luthow, der alles daran setzte, um den Prinzen in größter Eile zu Wagen über die Grenze zu befördern; am späten Nachmittag war die erste mecklenburgische Stadt Grabow glücklich erreicht. Auch der letzte Teil der Reise, eine Eisenbahnfahrt von Ludwigsloß nach Hamburg, verlief nicht ohne Aufregung. Am 24. März kam ein Jagdwagen eilig zur Station, und der Sekretär des Herzogs Gustav von Mecklenburg forderte in großer Aufregung ein leeres Coupé erster Klasse, „aber ohne Beleuchtung“ in dem Zuge von Berlin nach Hamburg, worauf auch zwei Herren den Jagdwagen verließen und den

Zug bestiegen. Nach verweilten sie unter den Reisenden die Nachricht, daß der Prinz im Zuge sei. Der Eisenbahn-Baumeister Freise, der den Prinzen sofort erkannt hatte und auch die Gefahr überließ, gab beiden Herren auf der nächsten Station Ausschlag über die Lage; namentlich in Hamburg, wo der Bahnhof von Menschen überflutet und die Aufregung sehr groß sei, wäre Anlaß zu ernstlichen Besorgungen. Er erbot sich, kurz vor dem Einfahren in den Bahnhof den Zug so langsam fahren zu lassen, daß der Prinz auf der entgegengesetzten Seite unbemerkt aussteigen könnte. „Das tue ich nicht“, erwiderte der Prinz. „Ich laufe nicht fort! Wenn Sie keinen anderen Rat wissen, dann biete ich die Stroh; auch werde ich auf dem Bahnhofe erwartet.“ Darauf gab Freise den Rat, der Prinz solle den Zug in Bergedorf verlassen und mit ihm in das einfache Hotel kommen, in dem die Ingenieure verkehrten. Diesen Rat nahm der Prinz an, und er blieb in dem Hotel über Nacht. Als der Zug kam in der Halle des Hamburger Bahnhofes eingeleitet war, erhob der Ruf: „Der Prinz von Preußen ist im Zuge!“ Dieser Ruf wurde von der Menschenmenge mit solchem Lärm aufgenommen, daß das Zugpersonal nur mit Hilfe der Polizei insstande war, der Tatfache Gehör zu verschaffen, daß der Prinz sich nicht im Zuge befände. Am folgenden Tage schiffte sich dieser auf dem Dampfer „John Bull“ nach London ein. Auf dem Schiffe kannte ihn niemand; aber alle sprachen von seiner Flucht, und er mußte schonungslos Urteile und harte Schmäherungen über sich ergehen lassen. In Luthow verließ er das Schiff.

Ihrer Abreise nach dem Kriegsschauplatz in besonderer Anzahl. Der Kaiser richtete an die beiden deutschen Flotten sehr halbes Wort. Vor Port Arthur soll bei einem kurzen Gefecht am Sonntag — einer „Reuter“-Redung aus Klusidwang folgte — der russische Kreuzer „Ziana“ die feindliche Flotte beschädigt haben. ...

„Tally Hall“ meidet aus Klusidwang vom 13. März; Auropatin drahte an General Stoffel, er müsse Port Arthur mit der gegenwärtigen Belagerung halten. Er selber bilde die erste Verteidigungslinie mit 30000 Mann gegen die Japaner; die zweite Linie mit 200000 Mann werde die Verbindungslinie bewachen und ein innerlich festes Zusammengehen der Chinesen und Japaner verbinden. ...

Aus Stadt und Land.

Arbeiter, Genossen! Ein Quarantänengang steht vor der Tür. Da ist die Zeit wieder herangerückt, in welcher neue Momente auf die Arbeiterpresse geworfen werden können. Jeder Arbeiter muß in seinem eigenen Interesse die Arbeiterpresse lesen, will er über seine Klagenlage auf dem laufenden bleiben. ...

Wärter. Die heilige Arbeiterzeitung wird der Wärgelassen in seltener Weise gedehnt und morgen abend in der „Küche“ hierüber eine Fete zur Erinnerung an die Freiheitskämpfer des Jahres 1848 abgehalten. ...

Bau aus allen Richtungen Wasser entgegengekauft. Der Täter hat in der ersten und zweiten Etage die Dämme der Wasserleitung aufgedreht, jedoch während der ganzen Nacht das Wasser heruntergelassen ist und sich in der Fußbodenfüllung festgesetzt. ...

Wilhelmsbaven, 17. März.

Eine öffentliche Wählerversammlung des vierten Stadtbezirks beschloß sich gestern abend im „Stoffhäuser“ mit der bevorstehenden Bürgerwörterwahl. Die Versammlung war vom Bürgerverein einberufen worden und wurde vom Bürgerwörter Buh geleitet. ...

Aus „Verkehrsgründen“ ist seitens der Polizei der Durchmarsch des Festzuges am 1. Mai durch die Bismarckstraße bezw. Wilhelmshaven wieder verboten worden. Des Verbot wegen hätte man den Festzug ruhig die paar hundert Meter durch preisliches Gebiet abziehen lassen. ...

Jever, 17. März.

Die diesjährige Märzfeier hat der Volksverein auf Sonntag den 20. März arrangiert und gleichzeitig sein zehnjähriges Stiftungsfest, bestehend aus Festrrede, Theater, Konzert und dem ersten Tage entsprechenden Vorträgen, mit derselben verbunden. ...

Hamburg, 17. März.

Ein langjähriger brauer Parteigenosse, der erste Hauptkassierer der Zentral-Kranken- und Erberelasse der Fischer, Louis Jacobs, ist am Dienstag, nachmittags 4 Uhr, gestorben. ...

Aus den Vereinen.

Vereinskalender. Sant-Wilhelmsbaven. Verband der Zimmerer. Freitag, den 18. März, abends 8 1/2 Uhr: Sitzung der Klugbegleiteten bei Joh. Saate. ...

Aus Hab und Fern.

Die Erstaufführung von Schillers „Wilhelm Tell“ fand genau vor 100 Jahren, am 17. März 1804, im Hoftheater zu Weimar statt, das damals unter Goethes künstlerischer Leitung stand. ...

Neues aus aller Welt.

Berlin, 16. März. Eine größere Anzahl russischer Staatsangehöriger, insbesondere Studenten, wurde aus dem preussischen Staatsgebiet ausgewiesen. ...

das von der Mutter in einem Waldort in die Nähe der Modmachine gestellt worden war, ist durch herausgelassene Funken, die die Betten in Brand legten, verbrannt. ...

Stiel, 16. März. Das Schulspiel „Stroh“ ist nach achtmonatlicher Liebungserreife heute nachmittag hier wieder eingetroffen. ...

Göttingen, 16. März. Heute morgen erregte die Einfahrt in den Bahnhof Münden vom D. Jug. 43 der Hamburger Turngangswagen. ...

Charlottenburg, 16. März. Hier ist ähnlich wie vor einiger Zeit in Darmstadt nach dem Gemah von Konle von und Zungenhänge eine aus fünf Waisen bestehende Familie eines Rollenbildners schwer erkrankt. ...

Wiesbaden, 16. März. Carnegie letztere für die Errichtung eines Kollegs für Ingenieur- und Elektrotechniker die Summe von anderthalb Millionen Tollar. ...

Wien, 16. März. Der Kaiser begab sich nachmittags bei herrlichem Wetter an Bord der „Gralda“. ...

Letzte Nachrichten.

Berlin, 17. März. Der „Volksanzeiger“ wieder aus Petersburg eine größere Berichtigung der Charaktere von Reval und Libau steht unmittelbar bevor. ...

Dresden, 17. März. Die in der Provinz Duellfälle beteiligten Offiziere wurden zu einer Festungshaft von 6 Monaten bis zu 2 Jahren verurteilt. ...

Dortmund, 17. März. Auf der „Königsborn“ bei Dortmund wurden durch schlagende Wetter 3 Bergleute getödtet. ...

Verstärken.

I. B. 3. Selbstverleumdung. Sie wollen den Betrag genügend erwidern. Den Schluß aus gewissem Grunde weglassen. ...

Leitungs.

Für den Vortellungsangänger bei der Redaktion ist: 197.20 Mt. Überbühnen in der „Woh“ und im „Tivoli“ ...

Schiffsahrts-Nachrichten.

Telegraphische Nachrichten vom 16. März. Telegraphische Nachrichten des Reichsverkehrs-Büros. Schnell-Post-Wagen d. Groß- u. ...

Zu vermieten zum 1. April oder Mai ein Laden und mehrere große drei- und vierstümmige Wohnungen mit allen Bequemlichkeiten. D. Erner, alte Haas u. Schulstr. 31.

Zu vermieten zum 1. April drei- und vierstümmige Wohnungen, sowie ein Raum zur Aufbewahrung von Möbeln. Ulmenstraße 38.

Zu vermieten eine dreistümmige Oberwohnung zum 1. April. Zu erfragen bei H. Carstens, Geyersstraße 86.

Zu vermieten zum 1. April eine vierstümmige Etagenwohnung, Bärenstraße 1, sowie eine vierstümmige und eine dreistümmige Etagenwohnung, Neue Wilt. Str. 71, ferner zwei dreist. Wohnungen am Rathausplatz. J. Müller, Klempnerstr. Pant.

Zu vermieten zum 1. Mai mehrere gr. dreistümm. Wohnungen mit abgeth. Korrid., Ball. u. Speisekammer. J. B. Albers, Genossenschaftsstr. 56, Neubau.

Zu vermieten zum 1. Mai eine zweist. Oberwohnung mit Stall n. Garten, 1. Ehepaar ohne Kasperthener Weg 10.

1. Etagenwohnung zum 1. April oder später zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt Johann Geh. Dieks, Rechnungsführer u. Bandarier Pant, Peterstraße 12, 1. Treppe.

Zu vermieten zum 1. April eine dreistümmige Etagenwohnung. Brunken, Wilschstraße 44.

Zu vermieten auf sofort oder später trockene dreistümmige Wohnungen. Näheres bei W. Kunze, Schillerstraße 15, 1. Stg.

Zu vermieten zum 1. April oder später eine schöne zweistümmige Oberwohnung (1 Et.) zum Preise von 8 Mark. Bremer Straße 9, 1. Et.

Gesucht wird auf sofort oder Mai ein Hausnecht, von ca. 16 Jahren für eine Gastwirtschaft. Auskunft erteilt C. Wege, Warel.

Gesucht zu Chiem zwei Gehilfen. Paul Seipel, Stellmacherei und Wagenbauerei, Rutzestraße 11, am Bahnhof.

Gesucht zum 1. April ein tüchtiges Mädchen für den Sperrmarkt. Näheres Neue Straße 7.

Gesucht ein Lehrling. Otto Wärfelberg, Pant, Wilschstraße 44. Kunst- u. Handelsmalererei.

Gesucht zum 20. März ein Stundenmädchen für den ganzen Tag. Zu erfragen Peterstraße 37, im Laden. Sehr hoher Nebenverdienst für redenswunde Jahrbücher, reelle Bezahlung. Müller unentf. Julius Kammann, Döhlenstr. 10, am Bahnhof.



# Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des Schuhwaren-Geschäfts!!

Die noch vorhandenen Herren-, Damen- und Kinder-Schuhe und Stiefel sind trotz der billigen Preise nochmals heruntergesetzt.

Es sind beste Qualitäten und neue Waren. Um schnell zu räumen, empfehle ich:  
Sehr starke Herren-Schnallenschuhe . . . . . zu 4.50 Mk.  
Damen-Chevreaux-Knopfstiefel (imitierte) . . . . . zu 4.00 Mk.  
Durable Kinder-Stiefel, 25-26: 2.85, 27-30: 3.00, 31-35: 3.30 Mk.

Man wolle die Preise im Schaufenster beachten!  
**C. Kirchhoff, Tonndiech, Ulmenstrasse 32.**

**Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart.**  
Auf Gegenseitigkeit. Mit Garantie einer Aktiengesellschaft. Gegründet 1875.  
Gesamtreserven Ende 1903 über 31 Millionen Mark  
**Haftpflicht-, Unfall- und Lebens-Versicherung.**  
Prospekte, Versicherungsbedingungen, Antragsformulare, sowie jede weitere Auskunft bereitwillig und kostenfrei durch  
**Conr. Kruse, Hauptlehrer in Bant, Kirchstrasse**  
Gesamtversicherungsstand 570 000 Versicherungen. Mitarbeiter aus allen Ständen überall gesucht. Monatlicher Zugang ca. 6000 Mitglieder.

## Verkauf.

Im Auftrage verkaufe ich am **Sonabend den 19. März, nachm. 2 Uhr** an, in **Herzbergs** Auktionstotal einen größeren Posten Kolonial-, Emaill-, Kurzwaren und Cigarren, ferner eine Partie Möbel und Hausgerät, sowie verschiedene Wagen, Gewichte und was sich sonst vorfinden wird, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Es wird bemerkt, daß die Möbel noch fast neu sind.  
Bant, den 17. März 1904.  
**Johann Hch. Dirks, Verkaufer.**

## Achtung! Auktion.

**Freitag den 18. u. Sonnabend den 19. März** er., nachm. 2 1/2 Uhr, Neue Wiltb. Straße 68, kommen zum Verkauf: **Neue Bibeln, Gesangbücher, Hanslegen u. versch. Schreib- und Schul-Kleinigkeiten.**

## Neue Sendungen in Gardinen

In weiß und creme sind heute in allen Preislagen angekommen.  
**Hochfeine Muster.**  
Derner: Spachtelspitzen u. Spachtelvorhänge, sowie **Kongressstoffe.**  
**Anton Brust, Bant.**

Verkaufe **Freitag, 18. März,** von nachmittags 4 Uhr ab **ca. 200 Pfd. fr. Schweinefleisch.**  
**Wiltb. Schütte, Genossenschaftsstr. 69.**

# Bavaria-Bräu

alkoholarm, extraktreich, auch für schwächliche Personen sehr bekömmlich, im brauereigemässen Abzuge von **C. J. Arnoldt,** hell und dunkel, erhältlich in sämtlichen Konsumvereins-Verkaufsstellen.

## Frühjahrssendung

ist eingetroffen.  
**Ca. 1000 Pfd Bettfedern und Daun**  
tadellose, staubfreie, doppelt gereinigte Ware.  
**Inletts**  
in allen Breiten u. Mustern, garantiert federdicht.  
Es wolle sich ein Jeder überzeugen.  
**S. Janover, Marktstraße 29.**

**Freitag von 4 Uhr an: Frisch. Schweinefleisch**  
**S. Jaage, Gemüscheller, Wesenstraße 56.**

## Gesucht

ein **Stuttarderlehrling** auf sofort oder später unter günstigen Bedingungen.  
**Otto Ernst, Bildhauer, Bant, Bremer Str. 27.**

## Der Arbeitsnachweis der Holzarbeiter

befindet sich in der **Arde** zu Bant. Etwaige Wünsche an denselben wollen die Herren Arbeitgeber an Herrn **Heinr. Ahlers, Bant, Goethestr. 5,** gelangen lassen.  
**Der Beauftragte.**

## Lehrerinnen - Seminar

von **Verab. Gerbrecht, Bant.**  
Das neue Schuljahr beginnt am 1. Mal.  
Aufnahme-Alder: 15 Jahre.  
Anmeldungen von 12-1 Uhr oder 5-7 Uhr in meinem Sprechzimmer, **Börtenstraße 66, 2. Etg.**  
Bant, den 15. März 1904.  
**Verab. Gerbrecht.**

**Zu vermieten** eine dreizimmige abgetheilte Stagenwohnung.  
**G. D. Herdes, Peterstr. 11.**

**Aufpolstern** von Sofas und Matratzen wird lauber und schnell ausgeführt von  
**Th. Tjardes, Bant, Neue Wiltb. Str. 10.**

**Malerlehrling** gesucht. Sohn rechtlicher Eltern. Näheres in der Exped. d. Bl.  
**Th. Tjardes, Bant, Neue Wiltb. Str. 10.**

## Geschäfts-Eröffnung.

Dem wohlwollenden Publikum von Seppens und Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß ich **Ulmenstraße 22** ein

# Putz-Geschäft

eröffnet habe. Durch erste fachkundige Putzmacherinnen werde ich stets bemüht sein, den verehrt. Damen nur das Geschmackvollste bieten zu können. Um gütigen Zuspruch bittet  
Hochachtungsvoll

**Heinrich Vosteen, 22 Ulmenstraße 22.**

NB. Auch werden Hüte gereinigt und modernisiert. Auf sämtliche Putzarbeiten gewährt 10 Proz. Rabatt.

## Zur Konfirmation

erlauben wir uns, auf unser gut sortiertes

# Wein-Lager

ergebenst hinzuweisen. — Sämtliche von uns geführten Marken sind anerkannterweise

**gut und preiswert** und können deshalb mit Vertrauen gekauft werden.

**„Mercur“, e. G. m. b. H.**  
Ecke **Börse** und **Grenzstraße.**

## Das bereits angezeigte Schönwarenlager

ist noch nicht eingetroffen; ich erwarte solches **kündlich.** Die Preise sollen hier in **Stannen** stehen. Warten Sie bitte mit dem Einkauf noch einige Tage.  
**Zum billigen Berliner.**

## Geschäfts-Eröffnung.

Eröffne mit dem heutigen Tage im Hause **Oldenburger Straße 36,** ein



# Fisch-Geschäft

verbunden mit **Räuchererei.** Es wird mein Bestreben sein, durch Verkauf vorzüglicher, guter Ware bei **zuvorkommener** Bedienung, mir das Vertrauen der mich **Bechrenden** zu erringen.  
Hochachtungsvoll

**Carl Borchers.**

## Banter Konsum-Verein

e. G. m. b. H., Bant.

Die geehrten Mitglieder werden dringend **erlucht,** monatlich die kleinen Marken gegen große in den **Verkaufsstellen** unzutauschen.  
**Der Vorstand.**



**Große u. kleine Schellfische, Schollen, Notzungen, Knurrhähne, Seelachs, Fischkarpnad, Steinbutt, Zander, Stint, Flughechte, pläuge, Lebende Schleie.**

## J. Heins,

**Fischhandlung, Bismarckstr., Marktstr., Neue Wiltb. Str. 44. — Telefon 455.**

**Zu kaufen gesucht** eine **Hobelbank.**  
**H. Janßen, Bant, Neue Wilhelmsh. Straße 31, 2. Etg.**

Zirka

**1200 Stück**

## Damen-Korsetts

in allen Breiten, Qualitäten und Facons per Stück von 50, 75, 83, 98, 105, 115, 120, 130, 135, 150, 175, 188, 200, 220, 225 bis **515 Pf.**

**S. Janover, Marktstraße 29.**

**Volksverein „Wach auf“, Jeder.**  
**„Einladung“**  
 zu der am **Sonntag den 20. März** in der „Traube“  
 stattfindenden  
**Märzfeier**  
 verbunden mit dem 10jährigen Stiftungsfest  
 bestehend in **Konzert, Festrede, Vorträgen, Theater.**  
**Zaandöffnung 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.**  
 Entree 30 Pf., für Mitglieder 20 Pf. Mitgliederkarte legitimiert.  
 Kinder werden nicht zugelassen.  
 Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein  
**Der Vorstand.**

**Restaurant Peterhof**  
 Bant, Peterstraße 32.  
 Am 18., 19. und 20. März er.:  
**Großes Bodbier-Fest.**  
 Für mühselige Unterhaltung und  
 ff. Bodwürste ist gesorgt.  
 Hierzu ladet alle Freunde, Bekannte und Gönner ergebenst ein  
 Hochachtungsvoll **J. Rostek.**

**Geschäfts-Eröffnung.**  
 Mit dem heutigen Tage eröffnete in **Kopper-  
 hörn, Hauptstraße 2**, im Hause des Herrn  
 Tischlermeisters **H. Gathemann**, ein  
**Barbier- u. Friseurgeschäft.**  
 Indem ich prompte und saubere Bedienung zu  
 sichere, bitte höflichst, mein Unternehmen unterstützen  
 zu wollen.  
 Kopperhörn, den 17. März 1904.  
 Hochachtungsvoll  
**Fr. Tentrus,**  
 Barbier und Friseur.

**Die Auszahlung der Dividenden**  
 mit 9 1/2 Prozent findet am **Montag den 21.,  
 Dienstag den 22., Mittwoch den 23. März**  
 statt. **Carl Pape, Neue Wilt. Str. 25.**

**Theater-Variété „Adler“.**  
**== Ab 16. März 1904. ==**  
 Aus dem Programm ist als neu hervorzuheben:  
**Josephine Linke**, das singende und tanzende Europa.  
**Margarethe Berjes**, humoristische Sängerin.  
**Ahle Behrens**, der wirkliche Humorist.  
**Charles Desport**, Melange- u. equilibristischer Leiterakt.  
 Lachen ohne Ende! Lachen ohne Ende!  
**Zum Schluß: Bant amüsiert sich.**  
**Die Direktion.**

**Der Weg lohnt**  
 wenn Sie haltbare Kinderstiefel, neueste  
 Formen, neueste Farben, zu **billigsten**  
 Preisen kaufen wollen, so  
**Besuchen Sie mein  
 Lager!**  
**Joh. Holthaus**  
**Filialen:** Roonstrasse 74. Neue Wilt. Strasse 30. Neue Strasse 11.



**Ein Jeder erhält Kredit!!**  
**Dort kauft man**  
 unabweislich am besten, wo man garantiert gute Ware zu mäßigen Preisen  
**... auf Kredit ...**  
 erhält und die Zahlungsbedingungen so leicht wie möglich gestellt werden:  
**Im Vanter Kredit-Warenhaus**  
**W. Nissenfeld**  
 Mittelstraße 3, Ecke Neue Wilt. Straße  
**Möbel, Betten, Teppiche, Gardinen, Portiären, Bäuerstoffsche,  
 Tischdecken, Steppdecken & Hochelegante neueste Damen-  
 Konfektion, Herren- u. Knaben-Garderoben, Manufakturwaren**  
 in großer Auswahl. — Gebe alles auf Kredit.  
**W. Nissenfeld & Bant & Mittelstraße 3.**  
**Ein Jeder erhält Kredit!!**

**Delektantenverein „Humor“,**  
 Seppens.  
**Sonnabend den 19. März:**  
**General-Versammlung**  
 im Lokale des Herrn **Rasche,**  
 „Goldener Adler“.  
 — Tagesordnung: —  
 1. Hebung der Beiträge.  
 2. Aufnahme neuer Mitglieder.  
 3. Abrechnung betr. des Jahres-  
 umsatzes.  
 4. Neuwahl des Vorstandes.  
 5. Verschiedenes.  
 Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder  
 ist dringend erforderlich.  
**Der Vorstand.**

**Verband der Brauereiarbeiter**  
 (Zentrale Wilhelmshaven).  
**Sonnabend den 20. März,**  
 abends 9 Uhr:  
**Versammlung**  
 Allseitiges Erscheinen unbedingt not-  
 wendig. **Der Vorstand.**  
**Verband der Zimmerer.**  
**Freitag den 18. März er.,**  
 abends 8 1/2 Uhr:  
**Platzdelegierten-Sibung**  
 bei **Joh. Zaate,** Bürgerhalle.  
 Zahlreiches Erscheinen wünscht  
**Der Vorstand.**

**Todes-Anzeige.**  
 Gestern nachmittag entschlief nach  
 längerem Krankenlager plötzlich und  
 unerwartet meine liebe kleine Tochter  
 und unsere gute Schwester  
**Ottilie Auguste**  
 im zarten Alter von 11 Monaten.  
 Der Verlust trifft uns um so  
 schmerzlicher, da uns vor 10 Wochen  
 mein lieber Mann und unser guter  
 Vater entfallen wurde. Dies zeigen  
 schmerz erfüllt an  
 Bant, den 17. März 1904.  
**Wwe. Meyer** nebst Kindern  
 und Verwandten.  
 Die Beerdigung wird noch  
 bekannt gegeben.

**Achtung! Schortens.**  
**Sonntag den 20. März d. J.,**  
 abends 6 Uhr:  
**Versammlung**  
 in **Bricks** Lokal.  
 — Tages-Ordnung: —  
**Gründung eines Konsumvereins.**  
 Um rege Beteiligung wird gebeten.  
**Mehrere Bürger.**  
**Fahrrad-Motor,**  
 an jedem Fahrrad anschaubar, für  
 35 Mk. zu verkaufen.  
**Fahrrad**  
 für 35 Mk. zu verkaufen.  
 Neue Wilhelmsh. Str. 38, 1 Tr.

**Allg. Kranken- u. Sterbekasse**  
**der Metallarbeiter.**  
 E. S. Nr. 29.  
**Am Sonntag den 20. März**  
 im Lokale des Herrn **Ed. Janßen**  
 Neubremen, Grenz- u. Schulstrassen-Ecke  
**Wahl der Delegierten**  
**zur Generalversammlung.**  
 Die Wahl dauert von morgens 8 1/2  
 bis abends 6 Uhr.  
 Beteiligung sämtlicher Mitglieder er-  
 forderlich. **Die Ortsverwaltung.**  
**Zu verkaufen**  
 Freitag u. Sonnabend festliches Schweine-  
 fleisch, per Pfd. 50 und 55 Pf.  
**Bernhard Schmidt,** Seppens,  
 Ratharinenstraße 5.

**Todes-Anzeige.**  
 (Statt besonderer Meldung)  
 Heute nachmittag verschied nach  
 längerer Krankheit unser lieber  
 Sohn und Bruder  
**Hermann**  
 im zarten Alter von 1 Jahr und  
 4 Monaten. Dies zeigen tief-  
 betrübt an  
 Seppens, den 16. März 1904.  
**Arthur Thaden** und Familie.  
 Die Beerdigung findet Sonn-  
 abend nachmittag um 3 Uhr vom  
 Sterbehause, Peterstr. 14, aus statt.

Beantwortlicher Redakteur: H. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant. Nr. 24 aus 2. Blatt.



# Norddeutsches Volksblatt

## Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Feiertagen und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorauszahlung des vollen Monats einjährig 75 Pf., bei halbjährlicher 37 Pf.; durch den Post bezogen vierteljährlich 25 Pf., für zwei Quartale 1,50 Mk., monatlich 75 Pf., einzeln 25 Pf.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage  
„Die Neue Welt“.

Interesse machen die Illustrationen Montags über deren Namen mit 10 Pf. berechnet; bei Wiederholungen nach entsprechender Rabatt gemindert. — Jedem für die laufende Nummer mäßigen freilich bis zum 11. März in der Expedition aufgegeben sein; größere Zusätze und Briefe mit höchstens 10 Pf. werden früher erbeten.

Redaktion und Geschäfts-Expedition in West. Rheineisenbahnstraße 82. — Fernsprech-Anschluß Nr. 38, Amt Dülmen-Stationen.

18. Jahrgang. Bant, Freitag den 18. März 1904. Nr. 66.

### Zweites Blatt. Zum 18. März.

Den Märztagen der Revolution von 1848, deren glorreicher Tag der 18. März, werden von ihrem Erben und Testamentserbtrager, dem Klassenkämpfenden Proletariat, alljährlich würdige Erinnerungsfeste gewidmet. Ehrenbesuchen widmen wir den tapferen Kämpfern, den Märtyrern der Freiheit, die unsern Herzen näher stehen als die Märtyrer, welche die Straße feiert.

Wir feiern sie um so wärmer, als die moderne Despotie in heillosiger Borniertheit ihnen ein Denkmal verwehrt. Im Herzen des Volks ist ihr Denkmal errichtet, aere perennius, dauernder als jene Denkmäler aus Erz und Stein, die Höhenbilder der Reaktion, an denen das Volk mit Gleichgültigkeit und Mißgunst vorbeizieht. — Wir feiern sie um so begeisterter, je enger die heutigen Freiheitsfeinde und Geschichtsfälscher sich beschließen, die Namen und Taten der Tapferen, die für die Freiheit ihr Blut vergossen, ihr Leben aufgeopfert haben, zu bejehnden und zu verunglimpfen.

### Der Mannmann.

Roman von Hall Conrad.  
(164 Fortsetzung.)  
VIII.  
Am folgenden Abend stand der Deemster in seiner Wohnung in der Althofstraße. Er hatte den Hut auf, den Mantel über dem Arm und sah, den Ellenbogen auf das Fensterbrett gestützt, hinab in den Althof. Er dachte Jem, der hinter ihm stand, den Rücken zu, während er mit ihm sprach. Ihre Stimmen waren leise, und sie bewegten sich kaum.  
„Was ist es?“ fragte Philipp.  
„Ganz gut, Euer Gnaden.“  
„Heiterer und zufriedener?“  
„O ja, außer wenn Euer Gnaden antwortet.“  
„Der Deemster ist wieder da!“ pflegte sie zu sagen, und es leuchtete in ihrem Gesicht wie Sonnenchein an einem Regentage.“  
Philipp schlug einen Augenblick, dann sagte er mit kaum hörbarer Stimme:  
„Sorgt sie sich nicht mehr so sehr um das Kind, Jenny?“  
„Sie möchte fortwährend wissen, wie es ihm geht.“  
„Ist er heute in Klamen gewesen? Hat er die Klamen gesehen? Ist sie wohl?“ So geht's ohne Aufhören.“  
Der Deemster schwieg abertausend, und Jem wollte sich mit einer tiefen Verberung zurückziehen, als sein Herr wieder anbot: „Jenny, ich gehe ins Gouvernementsgebäude und komme vielleicht erst spät wieder. Werden Sie meinewegen nicht auf.“

dem wir folgen“, sängen wir in der Arbeitermarzellale. Und die modernen Gewalthaber sollten dem Gott der Demokratie auf den Knien dafür danken, daß er das allgemeine Stimmrecht schuf, das sie, sie selber, weit besser schätzten gegen bewaffnete Volkswaffen, als ihre mit noch so raffiniertem Drill auf das Volk dressierten Regimenter.

Die Freiheit ist das Grundgesetz der Weltgeschichte, das Prinzip, das sich unaufhaltsam durchsetzt, in immer weiteren Umfang, bis sie für alle Menschen und Klassen erlangen ist. Die Freiheit nicht im bürgerlichen, sondern im sozialistischen Sinne, im Sinne sozialer Gleichheit. Die modernen Anfänge der Produktion begehnen die Unfreiheit der Massen. Mit ihrem Wachstum, ihrer Entwicklung, ringen sich immer weitere Kreise zum Licht der Freiheit empor. In der Revolution von 1848 zerbrach die Bourgeoisie ihr Joch und eroberte die Freiheit mit Hilfe des Proletariats für sich. Es ist das Verhängnis aller herrschenden Klassen, zu erkennen, daß der gleiche Trug nach Freiheit und die gleiche Kraft, sie zu erobern, auch den Massen innewohnt. Allen, die sie noch nicht besitzen. Und in noch höherem Maße leiden an diesem Wahn die Hochherren. Es ist der Zufall, daß die Arbeiter der Gegenwart sich ein den Freiheitsdrang des Volkes mit ihren Gewaltmitteln, unterstützt von Vitz und Lüge, bändigen, den rauschenden Strom der Volkstafel eindämmen zu können.

Am 18. März 1848 erhob sich das Volk von Berlin gegen die absolutistische Regierung, die seit 33 Jahren dem Lande die verpöbte Verfassung vorenthalten hatte. Im Kampfe gegen die Truppen behaupteten sich die Arbeiter und Bürger tapfer auf den Barrikaden.  
Am 18. März 1871 widerstand die Arbeiterklasse von Paris dem hinterlistigen Verlaufe, sie zu entzweifeln, setzte eine proletarische Gemeindeformierung ein und begründete die „Kommune von Paris“, das erste Beispiel eines sozialistischen Grundgesetzes organisierter Gemeinwesen.  
Nicht nur Augenblicke der Ereignisse waren jene Ereignisse für das Proletariat von Berlin und Paris. Trotzdem die Reaktion in beiden Hauptstädten bald wieder Herr wurde über das Volk, hat der Barrikadenkrieg in Berlin, wie der Kommunisten in Paris doch einen nachhaltigen

Einfluß ausgeübt auf die Geschichte des deutschen, wie des französischen Volkes. Wenn heute das deutsche Reich wenigstens die Anfänge zur wirklichen Selbstregierung, einen Reichstag auf Grund des allgemeinen Wahlrechts, besitzt, so ist das der Volksbewegung von 1848 zu danken und wenn heute in Frankreich die sozialistische Kampfpartei des Proletariats in allen wichtigen Fragen, die das Land bewegen, die Leitung übernehmen könnte, so ist das die Nachwirkung des Kommune-Verfalls.

Und wie von 1848 zu 1871 ein gewaltiger Fortschritt sich zeigt im proletarischen Emanzipationskampfe, so springt er deutlicher noch in die Augen heute am 18. März 1904.  
Unsern Ziele steuern wir fester, als die Sozialisten jener Zeit zu, zweifelhafte sind wir in der Wahl der Wege, die uns ihm näher führen sollen. Jene Barrikadenkämpfe machten uns den Boden frei für politisches Schaffen. Wir bauen unstillig dort am neuen Werte, wo die Erde früherer Zeit das modrige Gerümpel fortgesetzt haben. Organisatorisches Schaffen, agitatorische Aufklärung, parlamentarische Kämpfe, Verbreitung von Bildung und Wissen, von Licht und Leben, das sind die Mittel, mit dem heutigen Tage das Proletariat seinem Ziele zulehrt. Aber deshalb sollen wir doch fröhlich Ehre und Dank denken, die vor uns, als die reaktionären Mächte ihnen das Schwert zur Verteidigung in die Hand zwangen, ihr Blut für die Sache der Volksfreiheit vergießen haben.

Darum Ehre den Volkskämpfern des 18. März von Berlin und Paris!  
Und ein Hoch der völlerbestehenden Emanzipationsbewegung des Proletariats!

### Die Weiterberatung des Militär-Etats.

28. Sitzung des Deutschen Reichstages vom 15. März 1904.  
Am Bundesratssitzung v. einem.  
Die zweite Beratung des Militär-Etats wird beim Kapitel „Verbessehrungen“ fortgesetzt. Dazu liegt eine Resolution Rogalla v. Eberstein (Honn.) vor, welche dem Reichstagen empfiehlt im Interesse der Wahrung der Ehre der Armee, dem Reichstagen die Besondere-Anlaufpreise zu erhöhen.  
Abg. Rogalla v. Eberstein (Honn.) begründet die Intervention. Die österreichische Landwehr, welche das beste Rekrutementmaterial liefert, wird sich ähnlich von der Wehrmacht abheben, wenn nicht bald eine ausreichende Erhöhung des Anlaufpreises erfolgt.  
Abg. v. Ziemensfeld (Honn.) bestrachtet sich

darüber, daß die Besondereerhaltung für den Besondere-Verfall nicht einseitige Wehre, sondern Wehre aus Abgrenzung besteht hat. Dabei ist der Zweck der Wehre nicht bei den Besondere, sondern auf den großen Soldaten, weil sie dort gut fruchtbar könnten. Wenn es sich nicht um ein Mitglied des Hauses handelt, würde ich einen solchen Anspruch als eine gewöhnliche Verbehrung des Reichs-Verfalls gegen den Besonderebehrn begründen.  
Abg. Graf Kallert (Honn.) ist in der Wehr-Erklärung (Honn.) ist eine solche Wehr-Erklärung in Bezug auf ein Mitglied dieses Hauses nicht möglich.  
Abg. v. Ziemensfeld (Honn.): Ich behaupte es, daß ein Mitglied einer Wehr-Erklärung eine derartige Wehr-Erklärung treibt. (Honn. red.)  
Abg. Graf Kallert (Honn.) ist nicht in der Wehr-Erklärung der Besondere zu sein. Die Wehr-Erklärung ist nicht den Wehr-Erklärungen der Besondere impositiv gegenüber. Neben dem argentinischen Wehr, das auf Grund militärischer Besondere-Verfall-Verhältnisse für dieses angenommen wurde, werden neuerdings dort auch Besondere mit deutschen Wehr-Erklärungen gemacht.  
Abg. Gothein (Honn.) erklärt, daß sein Besondere Besondere, der durch schwere Besondere von den Besondere-Verfall-Verhältnissen ist, den Besondere-Verfall des Herrn v. Ziemensfeld bei der dritten Wehr-Erklärung während der Besondere-Verfall-Verhältnisse nicht zu erörtern. — Den Herren von der Besondere-Verfall-Verhältnisse ist, daß die Erhöhung der Besondere-Verfall-Verhältnisse mit der Besondere-Verfall-Verhältnisse (nach rechts) sollen daher lieber Ihre Besondere-Verfall-Verhältnisse unterlassen und unsere Besondere nicht erörtern. Mit einer eocent. Erhöhung der Besondere-Verfall-Verhältnisse sind wir einverstanden. (Honn. links)  
Die Wehr-Erklärung (Honn.) und Dr. Mallan (Honn.) sprechen sich für die Resolution v. Eberstein aus.  
Abg. Graf Kallert (Honn.): Die Frage der Besondere-Verfall-Verhältnisse hängt nicht mit dem Besondere-Verfall-Verhältnisse, sondern mit dem Besondere-Verfall-Verhältnisse, das in der Besondere-Verfall-Verhältnisse (nach rechts) sollen daher lieber Ihre Besondere-Verfall-Verhältnisse unterlassen und unsere Besondere nicht erörtern. Mit einer eocent. Erhöhung der Besondere-Verfall-Verhältnisse sind wir einverstanden. (Honn. links)  
Zurück kehrt die Diskussion.

er ein, daß es vergeblich sein würde. Der Gouverneur, den er nach Tisch allein in dem Speisezimmer getroffen hatte, streckte die rechte Hand in seine weiße Weste und sah Philipp mit strengem, zornigen Blicken an.  
„Deemster“, sagte er, „wenn Sie diesem gemeinen Galunken nicht Einhalt tun können, wie Sie behaupten, so können Sie doch etwas anderes tun — ihn sich selbst überlassen.“  
„Oder vielmehr Ihnen!“ erwiderte Philipp mit Nachdruck.  
„Nun ja — mir, und wer hätte wohl ein besseres Recht?“ fragte der Gouverneur hitzig. Philipp hielt an. Er schwieg, und sein Schweigen konnte für Unterwerfung gehalten werden. Der Gouverneur machte sich ein paar Rufe auf, und während er sie zerkaute, begann er einen andern Ton anzuschlagen.  
„Es würde mir wirklich sehr leid tun, Mr. Christian, wenn zwischen uns beiden nicht alles beim alten bliebe. Wir sind bisher gute Freunde gewesen, und Sie werden zugeben, daß Sie mir einiges verdanken. Sehen Sie denn nicht ein, daß dieser Mann meinem Ansehen schadet, mich in den Augen der Insel heruntersetzt? Wenn Sie das mögliche getan haben, um ihn zu hindern, sich selbst den Strick zu drehen, so fallen die Folgen auf sein Haupt.“  
„Wieso?“ fragte Philipp, ohne die Augen vom Boden zu erheben.  
„Sie haben dann gegen den Mann Ihre Pflicht erfüllt, haben ich. Denken Sie sich doch ein Glas Wein ein.“  
Noch immer entgegnete Philipp kein Wort.

Der Gouverneur wurde seinen Vorreit gewahr, doch ahnte er nicht, auf wie grausame Weise er ihn bestrafte.  
„Der Mensch ist Ihr Verwandter, und ich verlange nicht, daß Sie selbst gegen ihn ein Verfahren. Das wäre verwerflich. Aber, wenn keine Aussicht vorhanden ist, ihn morgen im Zaum zu halten, wenn er trotz seiner Klugheit keinen verständlichen Rat annehmen will, so möchte ich Sie mir bitten — doch das ist Sache der Polizei. Sie sind jetzt ein hoher Beamter. Es würde mir leid sein, Ihnen Verdruss zu bereiten. Sehen Sie morgen zu Hause, ich werde Sie gern entschuldigen — Sie leben so wie so aus, als ob Ihnen ein Kupfergut gut tun würde.“  
Philipp trat bald hinterherdem zwei Gläser Wein. Der Gouverneur schenkte ihm ein drittes ein und fuhr fort:  
„Ich weiß zwar nicht, welche Gefühle Sie für den Mann haben, doch kann es nicht Freundschaft sein. Ich bin gewiß, daß er Ihnen ein Pfahl im Fleische ist. Und das wird auch nicht anders werden, solange er hier bleibt.“  
Philipp blinnte halb fragend, halb ängstlich und zweifelfand auf.  
„C, ich wüßte es wohl. Selbst wenn diese Sache vorübergeht, werden Sie keine Ruhe behalten. Jeder Lutz oder Lang müssen Sie mit dem Barischen in Streit geraten — Sie wissen das so gut wie ich. Es liegt in der Natur der Dinge, wenn er der Mann ist, den Sie mir schickern.“  
(Fortsetzung folgt.)

Verfänglich bemerkt
Hr. Graf v. Bismarck (Hann.): Die Verberührung
nach dem Inhalt des Beschlusses ist zu dem Zweck...

Der Antrag v. Bismarck wird gegen
die Stimmen der Rechten und der Nationalvereine
abgelehnt, das Resultat bemerkt.

Beim Kapitel: „Kriegs- und Landwehr“ wird
eine Resolution der Subkommission angenommen,
wonach bedürftigen Eltern die über erkrankte Söhne...

Das Kapitel wird bemittelt.
Beim Kapitel: „Wittwen-Erziehungs- und Bildungs-
wesen“ begründet.

Hr. v. Bismarck (Hann.) bittet um höhere
Kriegsentschädigung für die Offiziere und Mannschaften
des Bundesarmylandes. Er schlägt mit dem Wort:

„Ceterum censeo, daß die Bundesverträge getriggt
werden müssen.“ (Wortlaut: Offizier und große
Lohn.)

Generalmajor Gallowitz: Wir sind Klagen von
Angehörigen des Bundesarmylandes nicht
unbekannt.

Das Kapitel wird bemittelt.
Beim Kapitel: „Wittwen-Erziehungs- und Bildungs-
wesen“ begründet.

Hr. v. Bismarck (Hann.) bittet um höhere
Kriegsentschädigung für die Offiziere und Mannschaften
des Bundesarmylandes. Er schlägt mit dem Wort:

„Ceterum censeo, daß die Bundesverträge getriggt
werden müssen.“ (Wortlaut: Offizier und große
Lohn.)

Generalmajor Gallowitz: Wir sind Klagen von
Angehörigen des Bundesarmylandes nicht
unbekannt.

Das Kapitel wird bemittelt.
Beim Kapitel: „Wittwen-Erziehungs- und Bildungs-
wesen“ begründet.

Hr. v. Bismarck (Hann.) bittet um höhere
Kriegsentschädigung für die Offiziere und Mannschaften
des Bundesarmylandes. Er schlägt mit dem Wort:

„Ceterum censeo, daß die Bundesverträge getriggt
werden müssen.“ (Wortlaut: Offizier und große
Lohn.)

Generalmajor Gallowitz: Wir sind Klagen von
Angehörigen des Bundesarmylandes nicht
unbekannt.

Das Kapitel wird bemittelt.
Beim Kapitel: „Wittwen-Erziehungs- und Bildungs-
wesen“ begründet.

Hr. v. Bismarck (Hann.) bittet um höhere
Kriegsentschädigung für die Offiziere und Mannschaften
des Bundesarmylandes. Er schlägt mit dem Wort:

„Ceterum censeo, daß die Bundesverträge getriggt
werden müssen.“ (Wortlaut: Offizier und große
Lohn.)

Spandau wünscht Anwendung aus Reichsmitteln, da
die Militärverpflichteten nicht zu den Kommunalver-
waltungskosten herangezogen werden können und ihr doch viele Aus-
gaben verursachen. Ich bitte die Militärverwaltung,
die ganzen Verhältnisse der Spandauer Verhältnisse
einer erneuten Prüfung zuunterlegen. (Wortlaut: Offizier.)

Soziales.
Den Gipfel der Jüriterei hat die Berliner
Bäderinnung „Germania“ erreicht. Sie hat sich
nach der „Staatsr. Ztg.“ am Montag für ein
Verbot der Konsumvereine ausgesprochen.

Gerichtliches.
Wieder ein Verdrinck. Wegen 150 Fällen
von Soldatenmordhandlungen hatte sich vor
dem Kriegsgericht in Mainz ein Sergeant Beder
von 21. Pionierbataillon in Kassel zu verant-
worten. Er hatte, nach der „Frankf. Ztg.“, die
Kretzer mit der Faust ins Gesicht geschlagen,
sie, während er im Bett lag, an sich vorüber-
marschieren lassen und mit einem Gemüthsstich
geschlagen, in der Hölle und Hölle in über-
höhter Stube Gewehrfeuer über lassen und bei
einem Fehler den Säbel an den glühenden
Eisen gestellt, bis ihm bei den Lebtionen das
Wasser am Röhren herunterfiel. Einem Pionier
sind von dem Angeklagten mehrere Zähne ein-
geschlagen worden. Als ein Pionier die Frage,
ob er ihn schon jemals geschlagen, bejahte, erzielte
er solange Schläge ins Gesicht, bis der Soldat
nein sagte. Der Angeklagte bejahte dies als
einen Scherz. Der Gerichtshof nahm 16 Fälle
von Mißhandlung und zwei Fälle von vor-
schriftswidriger Behandlung als erwiesen an
und verurteilte Beder zu einem Jahr Gefängnis
und Degradation.

Aus Stadt und Land.
Sant, 17. März.
Die öffentliche Verammlung zur Beratung
des Projekts zur Errichtung einer elektrischen
Anlage zur Abgabe von Licht und Kraft, welche
gestern Abend im Konzerthaus Ebelweh tagte,
wurde von Herrn Paul Hug eröffnet, welcher
einstimmig erklärte, daß die „Zt. im „Zentral-
ländischen Hof“ gemächte Kommission den Vor-
trag erhalten habe, das Projekt nach allen
Seiten hin zu prüfen und die dieselbe zu der
Überzeugung gekommen, daß es sehr gut möglich
sei, die Gemeinde Bant mit elektrischer Kraft
und Licht zu versorgen. Während für eine
solche Anlage zwei Maschinen von je 70 Pferde-
kräften, von denen die eine als Betriebsmaschine
gedacht ist, erforderlich sind, dürfte eventuell
auch nur für einen Teil der Gemeinde die Anlage
errichtet werden. Nach Angabe der offer-
ierenden Firmen würde mit einem Kosten-
aufwand von ca. 105.000 Mk. zu rechnen sein,
und glaubt die Kommission, daß es sehr gut
möglich sei, eine Abgabe von 45.000 Mk. wirt-
schaftlich pro Jahr zu erzielen, wodurch die
Rentabilität gesichert und die Betriebskosten von
ca. 20.000 Mk. pro Jahr gedeckt werden können.
Mit der fortgeschrittenen Entwicklung von Bant
würde das Ergebnis ein noch besseres werden, sobald
das zu übernehmende Risiko nur ein ganz geringes
sein könnte. Von einer Verbilligung des Lichtes
gegenüber dem Gaslicht könnte nicht geredet
werden und sei in Ermangelung der Wasser-
kraft eine Sauggasanlage als Betriebskraft in
Aussicht genommen, die in jeder Beziehung
vorteilhafter und besonders billiger als Dampf-
oder Gaskraft sei. Redner erläuterte dann noch
die Vorteile der elektrischen Kraft gegenüber den
anderen Betriebsarten und empfahl zur Aus-
führung des Unternehmens die Bildung einer
Gesellschaft mit beschränkter Haftung, wobei
jeder Teilnehmer möglichst auch Teilhaber sein
soll. Auch sei geplant, das Unternehmen im
Laufe der Zeit in die Hände der Gemeinde-

behörde zu legen, auf deren Unterstützung man
abhängig angewiesen sei, schon wegen der not-
wendigen Benutzung des Stromnetzes zwecks
Lernen der Kabel. Mit der Mitteilung, daß Pläne
nach Einreichung öffentlich ausgestellt werden
und daß im Falle ungenügender Beteiligung zur
Gründung einer Gesellschaft eine Privatgesellschaft
die Anlage ausführen werde, schloß der Vor-
sitzende seine Rede. Zu der Diskussion
berichtigte zunächst Herr Altmann die Äußerung
über die Tätigkeit der Kommission und
empfahl dann ebenfalls eine Sauggasanlage
als beste und zweckmäßigste Betriebskraft.
Nachdem noch verschiedene Anfragen aus der Mitte
der Versammlung über den Kostenpunkt von
Hausanschlüssen und dergleichen von der Kom-
mission beantwortet und der Vertrag der Ge-
meinde mit der Gasanstalt beiproben war,
wurde die gedruckte Verammlung geschlossen.

Die Einkommensteuern, Sporein u. werden
zurzeit in der Amtseigenschaft hierbei (Fete-
straße 29), vormittags von 8 bis 1 Uhr ge-
geben und zwar am 18. März für die Zahlungs-
pflichtigen der Gemeinde Bant, deren Namen
mit N. O. oder P. beginnen.

Neudreuen, 17. März.
Eine Sitzung des Vorstandes und Ausschusses
der Schulart Neudreuen fand gestern nach-
mittags unter Vorsitz des Herrn Amtsbauamanns
Mugenberger statt. Zu Punkt 1, Feststellung
der Rechnung für 1902/03, lagen einige Notizen
seitens der Revisoren vor, die vom Vorsitzenden
richtig gestellt wurden. Die Revisoren wünschten
sodann noch, daß bei Beschaffung von Büchern
auf Kosten der Schulart mehrere Buchhändler
berücksichtigt würden. Der Vorstand will diesen
Wunsch berücksichtigen. — 2. Erbauung der Turn-
halle dort. waren 15 Offerten eingegangen. Auf
Vorschlag der Baukommission, die die Offerten
geprüft, und nachdem der Ausschuss Kenntnis
von den Bedingungen, die mit dem Unternehmer
verbindlich werden sollen, genommen, wurde be-
schlossen, den Bau der Turnhalle Herrn Müller
im Betrage von 13.225,29 Mk. zu übertragen.
Am 1. Juli muß der Bau fertiggestellt sein. —
3. Ankauf für Schule C. Die Genehmigung
des Oberbürgermeisters war eingegangen und
hatte die Ausfertigung der Submission statt-
gefunden; es waren sechs Offerten eingelaufen.
Es wurde beschlossen, Herrn Tischmeister W.
Müller die Arbeiten im Betrage von 1354,50
Mk. zu übertragen. — 4. Zum Neubau der
Schule D wurden an den gestellten Beschlägen
der letzten Sitzung einige Änderungen vorge-
nommen. Die Ausführung des Planes und
Kostenschätzungen wurden Herrn G. Lübbers über-
wiesen. — Im weiteren wurden 200 Mk. be-
willigt zu Anfertigung von Schulart C.
Der Vorsitzende versprach eine Beschriftung des
Amisverbandes. — Steuerliche betr. wurden
drei Beschlüsse abgelehnt, vier genehmigt und ein
Beschl. unter Vorbehalt, daß auch die Gemeindef-
steuererlassen würden, genehmigt. — Zum
letzten Punkt wurde beschlossen: für eine zur
Ausführung hier weisenden Lehrerin die Wohnung-
miete zu tragen; die Mittel zur Anfertigung von
vier Lehrergärten bei Schule C. bewilligt und
die Anfertigung einer dritten Handarbeitslehrerin
an Schule C. zum 1. Mai dem Vorstande über-
wiesen.

Barel, 17. März.
Die Zeichnungen und Arbeiten der Schüler
der hiesigen Fortbildungsschulen liegen am
Sonntag, 20. März, vormittags 9-12 Uhr
und nachmittags 2-4 Uhr im Schulgebäude
öffentlich aus.

Aus Bad und Fern.
Der deficierte Zwanziger. Unter den Zwanzig-
jährigen, die der deutsche „Reichsanzeiger“
dieser Tage deficiert gab, befindet sich folgende:
„Dem Jahrbüchler Oberbach Zwanziger in
Peterswalde im Strieße Reichsanzeiger in
Solentin wurde der Charakter eines Kommerzienrats
verliehen.“ Ein Vorjahr dieses Zwanziger ist
jener Jahrbüchler, den Gerhard Hauptmann in
seinen „Widern“ als Zeigler eingeführt hat.

Pommerse Räder. Dienstag früh um
5 Uhr wurde, nach der Meldung eines Berliner
Blattes aus Rügenwalde, der Gemeindefort-
mann aus Tamschagen mit seinem Anzeiger in
der Schöngewalden Straße überfallen. Die
Räder stürzten zunächst ein Pferd. Nach der
sich zur Beibehaltung nach Schläge bedegen
mochte, führte 12.000 Mark mit, auf die es die
Verbrecher abgeben hatten. Er und der Anzeiger
sind lebensgefährlich durch Schüsse und Stöße
verletzt und liegen im Krankenhaus zu Rügen-
walde. Die Täter entlassen.

Stenbahnunfall. Aus Würzburg wird be-
richtet: Bei der Stenbahnbrücke in der Nähe
des Bahnhofs Würzburg ereigneten am 15. März,
wie amtlich berichtet wird, von einem Rangier-
zuge die Maschine und vier Wagen. Ein Mensch
ist tot, ein anderer wurde leicht am Kopf ver-
letzt. Der Materialschaden ist nicht unbedeutend.
Die Ursache der Entgleisung ist noch nicht auf-
geklärt.

Die Toten an die Lebenden.
Am 18. März.
Das war den Toten auf die Nacht, in der man
aus schliefen;
So hat Ihr Trauerphänomen uns in unserm
Leben
Und wir — wohl war der Schicksal uns getroffen —
Tod lag des Sieges froher Stolz auf unsen
Wir dachten: hoch war ich die Welt;
Und legten uns in Frieden dann zur Ruhe auf unser
Weiß, und wir haben uns getraut, die
Was unser Tod euch zugewandt, verzögert und
C. alles, alles hätten wir mit leisen Seufzern!

So late wohlchil Rot, daß Ihr uns aus der Erde
Und wiederum auf d'urgen Bett hoch in die Luft
Rein, jenem abgetanen Mann, wie damals, uns
Rein, zu den Zeiten, auf den Markt, ins Land mit
hinans ins Land, soweit es reicht! Und dann die
Auf ihren Bahnen hingestellt in beiden Parlamenten
C. um's Leben! Da lagen wir, im Hauptstüb-
Das Antlitz festig, halbverweilt, der ersten
Da lagen wir und sagten aus: Oh! wir verlorren
Ihn eure Freiheit schon verkauft, die treulichen
Es hat das Wort, das seltsam stand, als wir
Der Freiheit Märtyrer ward gemüht nach der
Anstalt.

Arbeiter, agitiert für eure Zeitung!
„Vorläufer! Ich unterstütze den Vorschlag
des Bürgers Kobespiere.“
Allgemeines Handbillschen bewies, daß die
Meinung der beiden letzten Sprecher Anklang fand.

Die laute Stimme kam aus dem Munde
eines der bekanntesten Führer der revolutionären
Bewegung — Danton.

Jetzt aber erziehen auf der Rednertribüne ein
schlanter Jüngling mit ungeheuren, langen
schwarzen Haaren und feingestimmtem Ge-
sichte — der Führer der Girondinen in der
Legislative, Brissot.

„Bürger!“ begann er. „Ich muß dem Be-
rechner bestimmen, wenn er sagt, daß die Frage
ob Krieg oder Friede, von jedem freien Staats-
bürger zu erörtern ist. Die Regierung muß
erfahren, wie die Mehrheit der Bürger dem-
selben gerade deshalb muß in dieser Veramm-
lung klar und deutlich ausgesprochen werden,
was wir wollen. Meine Ansicht wäre die, daß
der Minister Barbone durch die Vertreter des
Volkes unterstützt werden muß. Der Krieg
gegen die Aurländer von Trier und Mainz ist
notwendig geworden, weil beide die Komplotte
der Emigranten öffentlich begünstigten. Ich la-
ge euch, unter größter Heftigkeit in Robespierre.“

Laute Beifallsrufe erhob sich aus den Tri-
bünen. Thérèse de Barbone rief mit lauter
Stimme: „Bravo!“ und alle, die in ihrer Nähe
sahen, riefen es ihr nach.

Brissot fuhr begeistert fort:
„Wenn Ihr mit mir den Krieg wollt, dann
ist es eure Pflicht, die Exekutivgemalt zu unter-
stützen. Die Zeit zum Handeln ist gekommen!“

(Fortsetzung folgt)

Aus der Schreckenszeit.

Roman von Jan von Brühl. Erstlich von Georg Wätzer.
(11. Fortsetzung.) (Kochdruck verboten.)
Der Zweck der Sitzungen des Klubs der
Freunde der Konstitution war in ihrem Regle-
ment sehr einfach wie folgt festgesetzt: „Der
Zweck der Gesellschaft ist, alle Fragen im Voraus
zu diskutieren, die der Nationalversammlung zur
Verfügung vorliegen, und mit allen ähnlichen
Gesellschaften in Verbindung zu treten, die sich
in Ähnlicher bilden werden. In Paris wurden
die Freunde der Konstitution kurzweg „Jakobiner“
genannt nach ihrem Sitzungslokal. Bald folgte
man in der Provinz ihrem Beispiel. Im
August 1789 gab es in Frankreich schon 400
Jakobinerklubs, welche Zahl sich bis zum Jahre
1792 verdreifachte.

In kurzer Zeit bildeten sie einen Staat im
Staate, eine Nebenregierung, die manchmal
einfacher war als die ausführende Gewalt
selbst. Die Mitglieder des Pariser Jakobiner-
klubs brauchten nicht Mitglieder der gelegenden
Versammlung zu sein. Jeder, der von zwei
Mitgliedern vorgeschlagen worden und von der
Mehrheit angenommen war, konnte als Mitglied
auftreten. Er erhielt eine Karte mit seinem
Namen, die er während der Sitzung im Ansoh-
lung zu tragen hatte. Da die Mitglieder immer
zahlreicher wurden und die Räume des Klubs
verlassen hatten, hielt man seit 29. Mai 1791
die Versammlungen in der Straße selbst ab.

Hier verammelte sich auch der Klub am
14. Dezember 1791 zu dem sehr wichtigen Zwecke,
Nationalvereine des Tages zu besprechen. Die
einde, war ein längliches Biered. Für die zahl-

reichen Mitglieder waren Bänke angebracht. Die
Tribünen für das Publikum erhoben sich gegen-
über dem Hauptgange. Die Decke bestand
aus einem tonnenförmigen Giebelbalken. Die Be-
heizung geschah durch zwei zylinderförmige eiserne
Lefzen, aus denen schmale Röhren zu dem
Dache emporstiegen, um dort in einer Biegung
durch eine der Dachlücken den Weg ins Freie zu
finden. An der einen Seitenwand war ein
Podium für das Bureau der Versammlung auf-
geschlagen. Ueber dem Sitze des Vorsitzenden
standen auf einem Böhrengestelle die Büsten von
Jean Jacques Rousseau und Mirabeau. Dem
Bureau gegenüber erhob sich die Redner-
tribüne und neben dieser hing das Plakat mit
der „Erklärung der Menschenrechte“.

In diesem Augenblicke ist der Juband außer-
ordentlich groß. Alle Plätze sind besetzt. Die
Stimmen der sich begründenden Mitglieder, die
lauten Vorbrüche werden endlich durch die Worte
des Vorsitzenden gedämpft. Camille Desmoullins
präsidiert, der Held des 14. Juli 1789, klein,
schlanke, nervös, mit unruhig rollenden schwarzen
Augen. Die Jakobiner waren durch die Vor-
gänge dieses Morgens in der Begleitungsversamm-
lung sehr erregt. Die Erklärung Ludwig's XVI.,
daß der Kaiser von Österreich ein treuer Bundes-
genosse bleiben werde, daß aber dem Kaiserlichen
von Trier angelegt werden solle, er solle die
Wählerstimmen der französischen Emigranten an der
Grenze verhindern, wurde in der Versammlung
sehr verächtlich beurteilt. Ueberdies hatte
der Minister Barbone erklärt, daß er im Stande
sei, binnen einem Monat 150.000 Mann auf
die Beine zu bringen, die in drei Armeen unter
dem Marschällen Luderer und Kochambeau und

dem General Lafayette verteilt werden sollten.
Besonders der Name des letzteren hatte seit der
Schlacht auf dem Marofelde am 17. Juli
1791 viel von seinem früheren gutenklinge verloren.

Camille Desmoullins mußte sehr lange läuten,
ehe Ruhe eintrat. Dann erzielte er das Wort
dem Bürger Biangart, früherem Mitgliede der
Constitution, der nun von der Tribüne aus zur
Populärheit ermahnte. Man müsse nun, so
schonte er, dem Könige vollkommenes Vertrauen
schenken und der Klub der Jakobiner müsse, da
man ein Krieg im Anzuge sei, Zurückhaltung
beobachten. Gleich darauf erlosch Kobespiere
die Rednertribüne. Er erschien, wie immer, sehr
sorgfältig gekleidet, im schwarzen Rocke mit sehr
großen, blindevn Metallknöpfen. Seine Rede
war schmerzhaft gewandt, sein Jochot mit feinem
Spitzen dekoriert. Sobald seine helle, durchdringende
Stimme hörbar wurde, herrschte vollkommene
Stille.

„Nicht also, meine Freunde!“ begann er.
„Die Erklärung des Königs muß einen Haupt-
punkt unserer Beratungen bilden. Die Frage:
ob Krieg oder Friede, darf in einem konsti-
tutionellen Staate nicht durch die Regierung
allein entschieden werden. Jeder Staatsbürger
hat hier das Recht zur Meinungsäußerung. Ein
freies Volk muß diese Lebensfrage öffentlich be-
handeln. Es handelt sich hier nicht darum, ob
wir dem Könige Vertrauen schenken können,
sondern um eine viel wichtigere Frage, und zwar
darum: ob das freie Volk über Krieg oder
Friede mitbestimmen soll. Ich schlage vor, die Be-
handlungen über diesen Gegenstand fortzulehen.“

Von einer der höchsten Bänke erlang ein
donnernde Stimme:



# Bedeutende Vergrößerung der Weisswaren- und Ausstener-Abteilung.

Unerreichte Auswahl und niedrigste Preise in allen einschlägigen Artikeln.

**Tisch- und Tee-Gedecke** mit und ohne Hohlraum für 4, 6, 8 und 12 Personen.  
**Tischtücher** in Trell, Jaquard und Damast in allen Größen.  
**Kaffeedecken und Servietten**, weiß und mit farbiger Borde.  
**Handtücher, Geschirrtücher**, abgepaßt und Stückware in vielen Bebarren.

**Fertige Betten** garantiert federdicht

11, 18, 27, 50 bis 120 Mark.

Bettfedern und Dauen. Eiserne Bettstellen und Matratzen.



**Bartsch & von der Brügge**  
 vormals B. S. Bührmann.

## Umzugshalber grosser Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen in

**Uhren, Gold- und Silberwaren.**

**W. Stettin,**  
 Bismarckstraße 11.

Vom 5. April ab befindet sich mein Geschäft Bismarckstrasse 14.



## Wirtschafts-Eröffnung.

Eröffne mit dem heutigen Tage in **Vant, Bremer Straße 15**, unter dem Namen

# Restaurant zur Perle

ein der Neuzeit entsprechend eingerichtetes Restaurant, verbunden mit **Gastwirtschaft**. Es wird mein Bestreben sein, den mich beehrenden Gästen nur gute Speisen und Getränke zu realen Preisen zu verabfolgen. Indem ich bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne

Hochachtungsvoll

**Johann Plate.**

NB. Bringe mein Kolonialwarengeschäft in freundliche Erinnerung.

### Bekanntmachung.

Die Handwerkmänner der Gemeinde Herrpens, welche Verträge halten, werden hierdurch auf

**Freitag den 18. ds. Mts., abends 8 Uhr,**

nach dem Kathausungssaale geladen, um über ihre Heranziehung zu den Ausgabern der Heranzugsgebühren gehört zu werden. Wer nicht erscheint, hat sich dem Beschlusse der Versammlung zu fügen.

Herrpens, den 5. März 1904.

Der Gemeindevorsteher.  
 Athen.

### Achtung!

Beabichtige in **Reidmühle**, vier Minuten vom Bahnhof, mehrere

## Zwei-Familienhäuser

dreizählige Wohnungen mit je oben einer Stube zum aboermieten, massivem Stall für Vieh und großem Garten) zu bauen. Jede Wohnung mit separatem Eingang. Auch kann gegen geringe Vergütung, soweit angänglich, Weide für eine Ziege oder Schaf abgegeben werden.

Mietpreis **14,50 Mark** pr. Monat.

Wasser und Gaszug in der Küche. Reflektanten, welche zu Mai, Juni, Juli, August Wohnung wünschen, bitte, sich zu melden. Zeichnung liegt aus.

**Paul Vater,**  
 Hotel zur Krone,  
 Vant, am Markt.

### Feld- und Garten-

## Sämereien

in bekannter vorzüglich feinstehender Ware, empfiehlt

**Nich. Lehmann**  
 Bismarckstraße 15 und 17.

# Bavaria-Bräu

wegen seines geringen Alkoholgehaltes und seiner vorzüglichen Bekömmlichkeit

bestes **Familien-Tafelbier**,

erhältlich in fast sämtlichen Flaschenbier-Verkaufsstellen.

Man achte genau auf den Korkenbrand.

## Einladung

zu der am **Freitag den 18. März** er., abends 8.30 Uhr, in der **Arche** (Geh. Heisen) zu Vant stattfindenden

# März-Feier

der hiesigen Arbeiterkass.

bestehend in Feiertage, Konzert, Theater, gesanglichen und turnerischen Aufführungen.

Das Komitee.

**Zu vermieten**

eine zweizählige Wohnung 3. 1. April. Adolfsstraße 32.

**Gesucht**

auf sofort ein **Stundenmädchen**. Frau **Loh**, Weg 2.



Eine Zugabe

**Aecht Franck-Gries**

mit der Kaffeemühle in Carton von 1/2 Pfund Inhalt in 20 Packung

gibt dem Caffee

mehr erhöht goldbraune Gehalt Wohlgeschmack Farbe.

Empfehle wiederum einen Posten die

## lehr süße Pflaumen,

1 Pfund . . . . . 22 Pfennig,  
 5 Pfund . . . . . 100 Pfennig.

Feiner:

## Neue Kartoffeln

per Pfund . . . . . 15 Pfennig.

## Alb. Wilkens,

Vant, am Markt.

## Zu vermieten

eine Unter- u. eine Oberwohnung mit Stall. **Magnus**, Sedan, Schützenstraße 4.

## Lassen Sie Ihre



zur bei **Christian Schwarz**, Uhrmacher, Marktstraße 22, reparieren. Ihre gute Arbeit bei vorheriger Preisangabe.

## Säckel

empfehle pro Zentner zu 250 Mt. **H. J. Lübben**, Brauerei Reunde.

## Feine Wäsche

wird sauber gewaschen u. geplättet. Frau **Fischer**, Reunde, Genossenschaftstraße 65, oben.



# Zortsekung und Beschleunigung

des **Total-Ausverkaufs** wegen Auflösung der Firma

**A. Eduard Janssen, Bismarckstrasse 51.**

In der jetzigen Zeitlage, wo Eltern ihren Kindern, welche Eltern konfirmiert werden, deren erste Ausstattung mitgeben, und Brautleute, welche demnächst einen Hausstand gründen wollen, wird es von Jedermann mit Freuden gesehen, wenn eine seltene Kaufgelegenheit geboten wird. Meine sämtlichen Waren sind von bester Beschaffenheit und stammen **nicht** aus einer

## Konkursmasse.

Wenn auch schon manche Kaufgelegenheit dem Publikum geboten wurde, so stellt diese Gelegenheit alles bisher Dagewesene in den Schatten, da es sich hier nicht darum handelt, einen Gewinn herauszubringen, sondern einzig und allein darum, sämtliche Waren schnell zu Gelde zu machen, da die Firma für immer aufhört und alles losgeschlagen sein soll. Da eine Versteigerung nicht stattfindet, wird zu

## Auktionspreisen

im einzelnen an das Publikum ausverkauft. Es wird Jedermann einleuchten, daß es sich hier im wahren Sinne des Wortes um eine schnelle Räumung zu jedem nur annehmbaren Preise handelt, denn wenn man für 8.75 Mk. einen schönen Herren-Cheviot-Anzug, einen Konfirmanden-Anzug für 7.75 Mk., einen Herren-Paletot für 9 Mk., einen Knaben-Anzug für 2 Mk., ein Paar gefütterte Krimmer-Handschuhe für 50 Pf., oder Stoff zu einem vollständigen Kleide für 1.50 Mk., ein Paaten hochfeine Kleiderstoffe in allen Farben statt 18 für 7 Mk., Ballstoffe für 30 und 40 Pf., welche sonst bis 1.50 Mk. gekostet haben, kaufen kann, so wird man sich sagen, zu solchen Schlanderpreisen wird wohl kaum Gelegenheit wieder geboten.

**Das Gesetz gegen unlauteren Wettbewerb bürgt dafür,** daß alle angegebene Tatsachen der Wahrheit entsprechen, da unwahre Angaben bestraft werden.

Es wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß sämtliche Ware in kurzer Zeit geräumt sein muß und sind namentlich die besseren Waren weit über die Hälfte des realen Wertes herabgesetzt.

<b>Herren-Anzüge</b>	statt 16,—	statt 20,—	statt 25,—	statt 28,—	statt 30,—	statt 35,—	Mk.
	jezt 8,75	jezt 10,—	jezt 12,50	jezt 14,—	jezt 15,—	jezt 17,50	Mk.
<b>Herren-Paletots</b>	statt 18,—	statt 24,—	statt 28,—	statt 30,—	statt 36,—		Mk.
	jezt 9,—	jezt 12,—	jezt 14,—	jezt 15,—	jezt 18,—		Mk.
<b>Konfirmanden-Anzüge</b>	statt 15,—	statt 20,—	statt 24,—				Mk.
	jezt 7,75	jezt 10,—	jezt 12,—				Mk.
<b>Burschen-Anzüge</b>	statt 10,—	statt 12,—	statt 18,—	statt 22,—			Mk.
	jezt 5,—	jezt 6,—	jezt 9,—	jezt 11			Mk.
<b>Knaben-Anzüge</b>	statt 5,—	statt 8,—	statt 9,—	statt 10,—			Mk.
	jezt 2,—	jezt 3,50	jezt 4,50	jezt 5,—			Mk.
<b>Teppiche, Salon-Größe</b>	statt 15,—	statt 20,—	statt 25,—	statt 30,—	statt 38,—		
	jezt 7,—	jezt 10,—	jezt 12,50	jezt 15,—	jezt 19,—		

Gardinen in weiß und creme zu jedem annehmbaren Preise. Schwarze Kleiderstoffe, farbige Kleiderstoffe, Seidenstoffe, alles muß um jeden Preis verschlindert werden.

# A. Eduard Janssen

51 Bismarckstraße 51.

**Varel.**  
Sozialdem. Volksverein  
Sonntag den 20. März cr.  
im „Schützenhof“:

## März-Feier

bestehend in Festsche, Theater, Gesang und Musikvorträgen, unter Mitwirkung des Arbeiter-Gesangvereins „Vorwärts“.

Anfang abends 8 Uhr.  
Entree 40 Pf., im Vorverkauf 30 Pf.  
**Der Vorstand.**



**Panorama International**  
Wilhelmsbaven, Marktstraße.

— Diese Woche: —  
Hochinteressant!

## Herrenchiemsee

Das Prachtsschloß  
Ludwig II. von Bayern.

## Für Zahnleidende

bin ich an Hochzeiten nachm.  
von 1—8 Uhr, an Sonntagen  
von 8—9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr vormittags und  
von 2—4 Uhr nachm. zu sprechen.

**H. Krusenbergs**  
Marktstraße 30.

## Bilder

werden sauber und billigst eingerahmt  
im Spezialgeschäft von

**Albrecht Eden, Buchbinder,**  
12 Neue Wilh. Straße 12.

Freitag den 18. März  
soll im **Vauer Schüssel** in Bant  
nachmittags von 4 bis 9 Uhr 300 bis  
350 Rilo frisches

**Schweinefleisch**  
billig verkauft werden.

## In meinem Neubau

(preuß. Gebiet) Beterstr. 43 sind noch  
einige große elegante acht- u. vierzimmer.

## Wohnungen

(Wadeinrichtung u. Mädchenstube) zum  
1. April oder später zu vermieten.  
Sämtl. Wohnungen sind mit Moleolum  
ausgelegt und werden elektrisch beleuchtet.

**E. Wiangke,** Hoppens,  
Müllerstraße 21.

## Zu vermieten

in unserem Hause Müllerstraße 22 zum  
1. April oder später zwei schöne drei-  
zimmrige 1. und 2. Etage-wohnungen  
für 19 bzw. 18 Mk. pro Monat.

**Kampen & Jansen,**  
Wilhelmsbaven, Martenstr.  
Dasselbst zu Ostern ein Verhrling für  
unser Tischlerei gesucht.

## Zu vermieten

zu April oder später in meinem Neubau  
eine schöne dreizimmer. Etage-wohnung  
mit abgetschl. Korridor, Balken und  
Speisekammer.

**Freig Hinrichs,** Schmiedemessier,  
Reudrem.

## Zu vermieten

zum 1. April zwei dreizimmrige Ober-  
wohnungen in Bant, Roentstraße 28,  
am Markt.  
Näheres Bahnhofsstraße 5.

## Zu vermieten

zum 1. April oder später eine dreizimmer.  
Etage-wohnung mit abgetschl. Korridor,  
Keller und Stall.

**H. Heiners,** Bant, Bärenstr. 55.

**Gut möbl. Zimmer zu vermieten.**

Bent. Peterstraße 46, part. 1.